11.

Käfer.

Der Leib der Insekten besteht aus drei Haupttheilen: dem Kopfe mit dem Munde, den Augen und Fühlern; der Brust mit den Flügeln und 3 Fußpaaren, und dem Hinterleibe, der bei vielen einen Lege- oder Wehrstachel hat. Sie athmen nicht durch den Mund, sondern durch kleine, an den Seiten ihres Leibes liegende Oeffnungen, und statt der Knochen im Innern haben sie eine hornige, meist aus Ringeln bestehende Hülle. Die Insekten legen Eier, aber das Thierchen, das aus dem Ei schlüpft, hat noch nicht die Gestalt, welche es später erhält, denn aus dem Ei kommt erst eine Larve, Raupe oder Made, welche viel frißt, rasch wächst und sich verpuppt; aus der Puppe kommt wieder ein Insekt, das demjenigen gleicht, von dem das Ei gelegt worden war.

Die Käfer sind die vollkommensten Insekten und leicht an den hornigen Vorderflügeln zu erkennen, unter welchen die häutigen Hinterflügel liegen.

Der Hirschkäfer.

Der größte deutsche Käfer ist auch einer der schönsten und durch die Hörner oder Oberkiefer des Männchens ausgezeichnet, die man mit einem Hirschgeweihe verglichen hat. Das Männchen ist ohne die Hörner über 2 Zoll lang. Die Flügeldecken und die Hörner sind glatt und kastanienbraun, Kopf, Hals und Beine schwarz. Die Hörner haben zwei Zinken an der Spitze und einen Zahn in der Mitte. Das Weibchen ist viel kleiner, und seine Oberkiefer sind kleine, einfache Zangen. Man findet die Hirschkäfer fast nur im Juni und Juli. Des Abends fliegen sie weit umher. Die großen Larven dieser Käfer leben in mürben Stellen alter Eichenstämme, in welchen sie sich Gänge graben. Sie verpuppen sich am Fuße der Bäume. Nun, ihr habt wohl selbst schon Hirschkäfer im Walde gefunden?

„Der Waldschütze," antwortete Ernst, „nahm mich einmal mit in den Wald, da kamen wir an eine Eiche, aus deren Stamm reichlicher Saft floß, und daran saßen mehrere Schröter und Goldkäfer, aber auch Wespen und Hornisse. Wir betrachteten eine Weile die kleine Gesellschaft, dann sammelte mir der Waldschütze die Schröter, denen ich saftige Zweige schnitt und süßes Obst gab. Wenn wir ihnen Honig gaben, liefen sie uns wie Hündchen nach. Einmal flogen sie in der Nacht brausend im Zimmer umher, bis wir erwachten und sie nun besser verwahrten. Als sie uns aber nicht mehr so recht munter schienen, trugen wir die schönen Käfer wieder an den Eichbaum, an dem wir sie gefangen hatten."

Der Goldkäfer.

Es ist eine Freude, wenn der Vater den blühenden Syringen- oder Hollunderbaum schüttelt und ein prasselnder Regen von Goldkäfern niederfällt. Rasch werden sie von den Kindern gesammelt, ehe sie sich aufraffen und summend davonfliegen. Auch an den Kirschen-, Ligustern- und Beinholzblüthen, vor allem aber in den Rosen sitzen oft Goldkäfer in Menge. Die schönen goldglänzenden Gäste nehmen sich allerliebst in den Blumen aus, in welche sie wie Hummeln sich einwühlen. Der gewöhnliche Goldkäfer ist goldgrün oder röthlich mit weißen Querstrichen auf den Flügeldecken. Größer und prächtiger ist der große, im Walde vorkommende goldgrüne Goldkäfer und der schwärzlich glänzende, um die Weidenbäume fliegende, den die Kinder Mohrenkönig nennen. Ein kleiner behaarter Goldkäfer sitzt häufig in den Blüthen des Löwenzahns.

„Die jungen Goldkäferchen findet man auf den Wiesen in den Scabiosen," bemerkte Lina; „wo sitzen aber die Larven, aus denen man Goldkäfer ziehen kann?"

Die Käfer wachsen nicht mehr, wenn sie die Puppe verlassen haben. Jene goldgrünen Käferchen auf den Wiesenblumen werden niemals größer und sind keine Goldkäfer. Die Larven der Goldkäfer aber leben in hohlen Bäumen, häufig auch in den Haufen der Ameisen. Die großen grünen Waldgoldkäfer können mit Obst und süßen Säften mehrere Jahre erhalten werden.

Der Maikäfer.

Die Maikäfer, welche in manchen Jahren selten, in andern sehr häufig sind, machen der Jugend nicht geringes Vergnügen. Es ist lustig, sie um die Bäume schwirren zu sehen und abzuschütteln, so daß sie in Masse am Boden liegen. Weniger angenehm sind die Maikäfer den Land- und Forstleuten, denn sie fressen nicht nur die Bäume kahl, so daß sich keine Früchte ansetzen, sondern ihre Larven fressen auch die Wurzeln der Wiesen- und Getreidepflanzen, die dann absterben. Der Maikäfer ist röthlichbraun, die Fühler des Männchens haben sieben größere, die des Weibchens sechs kleinere Blättchen. Sie fliegen mehrere Wochen lang. Im Juli sind sie verschwunden. Aus den Eiern, welche die Weibchen in die Erde legen, entstehen sechsfüßige Larven oder Engerlinge, die 3 oder 4 Jahre lang an den Wurzeln

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/21851